

FACHTAG

**Mit Demenz
im Krankenhaus – und dann?**

Netzwerkentwicklung für Menschen mit Demenz

**14. Januar 2015
10–16 Uhr**

Kulturzentrum Buseck
Am Schlosspark 2
35418 Buseck

Veranstalter: Diakonie Hessen
Kontakt: Juliane Vogel, Diakonisches Werk Gießen
☎ 0641 30020-420
E-Mail: juliane.vogel@diakonie-giessen.de

Anmeldung

Bitte melden Sie sich an bis 8. Januar 2015
per E-Mail: juliane.vogel@diakonie-giessen.de oder
per Fax: 0641 30020-490

**Für die Veranstaltung werden 6 Fortbildungspunkte
von der Landesärztekammer Hessen anerkannt.**

Mit freundlicher Unterstützung von



**AGAPLESION
EVANGELISCHES KRANKENHAUS**
MITTELHESSEN

Diakonie 
Hessen

Diakonisches Werk in Hessen und Nassau
und Kurhessen-Waldeck e. V.
Ederstrasse 12
60486 Frankfurt am Main

FACHTAG

**Mit Demenz
im Krankenhaus –
und dann?**

Netzwerkentwicklung
für Menschen mit Demenz

**14. Januar 2015
10–16 Uhr**

Kulturzentrum Buseck
Am Schlosspark 2
35418 Buseck

Mit Demenz im Krankenhaus – und dann?

Netzwerkentwicklung für Menschen mit Demenz

Viele Studien bezeichnen das Akut-Krankenhaus paradoxerweise als „gefährlichen Ort“ für Menschen mit Demenz. Diese Bewertung resultiert aus der deutlichen Verschlechterung kognitiver Fähigkeiten von demenzkranken Patienten, ausgelöst durch den stationären Aufenthalt.

Gleichzeitig wird die Zunahme von Sekundärsymptomen, wie zum Beispiel erheblichen Verhaltensauffälligkeiten beobachtet, die die Versorgung im Krankenhaus ebenso wie die Entlassungssituation massiv beeinflussen.

Die häufig ohnehin fragile familiäre Pflege wird zusätzlich belastet. Friktionen im Entlassungsmanagement entstehen, weil bisher weder die formale noch die informelle Anschlussversorgung demenzsensibel einbezogen werden können.

- » Was sind die Gründe für diese Phänomene und welche Lösungsmöglichkeiten wurden bisher entwickelt?
- » Wie können fragile familiäre Unterstützungssettings bereits im Krankenhaus und bei der Anschlussversorgung gestärkt werden?
- » Welche Strategien für eine demenzsensible Entwicklung professioneller Dienste und Organisationen haben sich als wirkungsvoll erwiesen?

Unsere Tagung wird Ihnen Ergebnisse aus zwei aktuellen Modellprojekten vorstellen, um diesen Fragen nachzugehen. Sie erhalten Einblick in unterschiedliche Lösungsansätze, einerseits für die Versorgungspraxis von Menschen mit Demenz im Krankenhaus aber auch über sektorale Grenzen hinweg.

Dazu laden wir Sie herzlich ein.

PROGRAMM

10.00 Uhr	Anreise und Kaffee	13.30 Uhr	Entlassen – verlassen? Die Entlassungspraxis und ihre Konsequenzen Prof. Dr. Reimer Gronemeyer, Dr. Andrea Newerla , Institut für Soziologie, Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU)
10.15 Uhr	Begrüßung Holger Claes , Leiter Diakonisches Werk Gießen Tim Allendörfer , Geschäftsführer Agaplesion Evangelisches Krankenhaus Mittelhessen Dirk OBwald , 1. Kreisbeigeordneter, Landkreis Gießen	14.15 Uhr	Vorstellung Landesmodell Hessen „Demenz – Entlassung in die Lücke: Unterwegs zwischen versäulten Systemen und Freiwilligenengagement“ – Ergebnisse von 3 Jahren Modellprojekt und Ausblick Juliane Vogel, Gabi Hösl-Brunner , Diakonisches Werk Gießen
10.30 Uhr	Mit Demenz im Akutkrankenhaus – Erfahrungsbericht einer pflegenden Angehörigen	15.00 Uhr	Aussprache: Gelebte Vernetzung – eine Utopie? Prof. Dr. Reimer Gronemeyer (JLU), Angelika Mauritz-Massberg (AOK Hessen), Dirk OBwald (1. Kreisbeigeordneter Landkreis Gießen), Juliane Vogel (Diakonisches Werk Gießen), Dagmar Hinterlang (1. Vorsitzende Initiative Demenzfreundliche Kommune Stadt und Landkreis Gießen e. V.) Moderation: Dagmar Jung , Diakonie Hessen
10.45 Uhr	Demenzkompetenz im Krankenhaus Prof. Dr. Andreas Fellgiebel , Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Universitätsmedizin Mainz	16.00 Uhr	Veranstaltungsende
12.00 Uhr	Acht Häuser und ihre Lösungen – das Landesmodell Rheinland-Pfalz Patrick Landua , Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e. V. (LZG) André Hennig , Diplom-Pflegewirt (FH), Pädagoge, Coach (FH)		
12.45 Uhr	Mittagsimbiss		

Die Veranstaltung richtet sich an Vertreter hessischer Krankenhäuser und der hessischen Wohlfahrtspflege, an Demenz-Netzwerke, die zahlreichen lokalen Kooperationspartner, Senioren- und Freiwilligenorganisationen sowie fachlich Interessierte.

